

Erinnerung an Şahin Çalışır am 27. Dezember 2021 in Solingen

Rede von Orhan Çalışır

Wir stehen vor dem Haus, in dem früher die Kampfsportschule »Hak Pao« untergebracht war, ein Treffpunkt der rechten Szene in Solingen. Unter der Leitung von Bernd Schmitt trainierte hier auch Lars Gerhard Sch., der Kopf des Trios, das vor 29 Jahren für den Tod meines Cousins Şahin verantwortlich war. Die anderen beiden Täter sind Klaus E., ein mehrmals vorbestrafter rechter Hooligan, und Marco H.¹

Nur gegen Klaus E. wurde eine Anklage erhoben. Er fuhr damals den Wagen, und die Tat sollte als ein Verkehrsdelikt verhandelt werden und nicht als ein rassistischer Angriff mit Todesfolge, auch wenn alles dafür sprach. Die Beweise gegen die Täter, sogar deren Aussagen bei der Polizei wurden vom Gericht ignoriert. In diesem Verein verkehrten auch diejenigen, die sechs Monate später, am 29. Mai 1993, das Haus der Familie Genç anzündeten. Dabei wurden fünf Mädchen und Frauen getötet und 14 andere Familienangehörige zum Teil sehr schwer verletzt. Der Trainer des Vereins »Hak Pao«, Bernd Schmitt, war ein V-Mann des Verfassungsschutzes NRW. Es kann nicht sein, dass die Sicherheitsbehörden nichts davon mitbekommen haben, was hier in diesem Verein passierte. Spätestens nach der Ermordung von Şahin war der Solinger Mordanschlag vom Mai 1993 ein angekündigter Mordanschlag, wie Gabriel García Márquez ihn in seinem Roman »Chronik eines angekündigten Todes« beschreibt. Es hätte nach dem Tod von Şahin irgendein gut besoldeter Beamter nur seine Finger zu rühren brauchen, um dieses Verbrechen zu verhindern.

Es gibt in Deutschland keine Neonazi-Struktur, wo nicht mindestens ein V-Mann der Sicherheitsbehörden mit dabei ist. In der Regel sind sie in Führungspositionen, wie wir durch die Verbotsverfahren gegen die NPD zwischen 2000 und 2003 erfahren haben. Dass der Staat gegen rechte Gewalt, gegen Morde und Pogrome nichts unternommen hat bzw. nichts unter-

1 Die Namen der Täter sind hier aus juristischen Gründen abgekürzt. Die gängige Praxis, persönliche Daten der Täter*innen aufgrund von Persönlichkeitsrechten in vielen Veröffentlichungen zu anonymisieren, führt aus unserer Sicht allerdings auch dazu, dass es eher einen Täterschutz statt eines Schutzes der Opfer gibt. Die Täter, die für den Tod von Şahin Çalışır verantwortlich sind, haben Namen und Gesichter, sie haben seiner Familie und seinen Freunden großes Leid zugefügt, das diese auch 30 Jahre später noch spüren.

nimmt, liegt nicht daran, dass er nicht genug Informationen über die Täter und deren Strukturen hat, sondern daran, dass er diese Verbrechen nicht verhindern will.

Obwohl Dutzende, wenn nicht Hunderte bezahlte V-Männer in den rechten, neonazistischen Strukturen aktiv sind, ist mir persönlich kein Fall bekannt, wo ein Anschlag oder ein Mord von den Sicherheitsbehörden durch die Arbeit dieser V-Leute verhindert wurde. Man fragt sich, wer arbeitet eigentlich für wen in diesen Strukturen.



Abb. 10: Grabstätte von Şahin Çalışır, er wurde zwischen seinen Großeltern im Heimatort seiner Familie beerdigt.

© Orhan Çalışır 2022

Am 10. Juni 2004, einen Tag nach dem Nagelbombenanschlag in der Keupstraße in Köln, erklärte der damalige Innenminister Otto Schily der Presse, dass nichts auf einen terroristischen Hintergrund deute, sondern auf ein kriminelles Milieu. Womit die Opfer, deren Angehörige und andere Migranten zu Tätern erklärt wurden.

Der ehemalige RAF-Advokat Schily war nicht der einzige Politiker, der die Öffentlichkeit täuschte und die Attentate verdunkelte. Der bayerische Innenminister Günther Beckstein wollte 2008 die Belohnung für Hinweise auf die Serienmorde an ausländischen Kleinunternehmern auf 300.000 Euro verzehnfachen. Aber nicht, um die Morde aufzuklären, sondern um das Schweigen der Türken zu brechen, wie sein Chefermittler damals erklärte. Beckstein wird

seit Jahren als der Politiker beschrieben, der als Erster den rechten Hintergrund der Morde erkannt haben soll.

Ohne die Selbstenttarnung – wenn sie eine Selbstenttarnung war – hätte die Öffentlichkeit vermutlich bis heute nicht erfahren, wer diese Menschen zwischen 2000 und 2007 kaltblütig ermordete.

Die Nicht-Ermittlung gegen die anderen Tatbeteiligten der NSU-Morde, denn ohne ein großes Netzwerk sind die NSU-Morde nicht möglich gewesen, oder die Einstellung der Ermittlungen zur Mitwisser- und Mittäterschaft durch die Bundesanwaltschaft im Hanauer Fall zeigt uns, dass dieser Staat nicht willens oder in der Lage ist, rechte Gewalt zu stoppen.

Genau deshalb ist es sehr wichtig, dass wir heute etwas unternehmen, damit solche Taten sich nicht wiederholen, und um zu verhindern, dass die Opfer rassistischer und rechter Gewalt in Vergessenheit geraten.

Ich danke euch!

